



Spital-Umbau

Gerüstet für die Zukunft

Im Januar 2018 geht der Neubau im Spital Burgdorf in Betrieb. Bis dann gilt es noch einige Herausforderungen zu meistern.

Das neue Bettenhaus im Spital Burgdorf steht – nach aussen jedenfalls. Im Innern ist es noch nicht betriebsbereit. Das dauert noch eine Weile, bis Januar 2018, um genau zu sein. Bis dahin erhält das Gebäude ein modernes Innenkleid. Zuerst kommt – ganz unten – die Haustechnik, von da arbeiten sich die Fachleute nach oben weiter. Viele Schritte wie die Erstellung von Wänden und Installationen erfolgen parallel. Schon seit Frühjahr 2015 ist das neue Parkhaus in Betrieb. Auf dessen Dach ist eine Photovoltaikanlage mit einer Panelfläche von rund 600 Quadratmetern installiert, die den Strom liefert, um den Jahresbedarf von 25 bis 30 Haushalten zu decken. Im Parking-Untergeschoss ist die Technikzentrale des Spitals untergebracht sowie ein neues, hochmodernes Notstrom-System, mit dem, falls nötig, der gesamte Energiebedarf des Spitals Burgdorf während sieben Tagen rund um die Uhr autonom gesichert werden kann. Eine besondere Herausforderung stellen die Sanierung und der Umbau des heutigen Operationstraktes dar, wo die Operationssäle erneuert werden. 2019 stehen den Emmentaler Patientinnen und Patienten dann am Standort Burgdorf zusammen mit den

neuen Bettenstationen vier modernste Operationssäle, zwei Kleineingriffsräume, zehn Intensivbetten sowie eine Tagesklinik mit 18 Plätzen und modernster Infrastruktur zur Verfügung. Aber nicht nur in Burgdorf, auch in Langnau wurde das Spital modernisiert (siehe Infobox).

Es ist etwas kompliziert

Bis in Burgdorf alles in Betrieb gehen kann, sind noch einige Herausforderungen zu meistern. Besonders kritisch ist der Umbau des Operationstraktes bei laufendem Betrieb. Er erfolgt in zwei Phasen. Die erste Phase hat im April dieses Jahres begonnen und dauert bis Ende 2017. Dazu musste ein Operationssaal ausser Betrieb gesetzt werden. Das war minutiös geplant und wurde während eines Wochenendes erfolgreich umgesetzt. Um diesen Kapazitäts-Engpass aufzufangen, musste innerhalb des Betriebs eine gute Übergangslösung her. Gesucht, gefunden: Als Ersatz wurde der bisherige Augen-OP zu einem vollwertigen Operationssaal ausgebaut. Im Gegenzug wurden ambulante Tätigkeiten um- und ausgelagert. Durch die grosse Flexibilität in allen Abteilungen wurde dieser erste Schritt erfolgreich ge-

meistert. Anfang 2018 startet dann die zweite Phase, welche rund ein Jahr dauert. In dieser Phase werden die restlichen alten Operationssäle erneuert (im Bild: Operationssaal 4). Dafür können dann die ersten zwei neuen Operationssäle sowie zwei neue Kleingriffsräume in Betrieb genommen werden. «Wir haben zwar ein sportliches Programm, aber wir sind auf Kurs», sagen Hans-Rudolf Gmünder, Gesamtleiter des Spital Emmental, und Luzius Hildebrand, Chefarzt Anästhesie. Damit das so bleibt, wird der Umbau des Operationstraktes wie ein Film minutiös durchgeplant. Die beiden nennen es «ein Drehbuch», nur dass es mehr als einen Regisseur gibt.

Zeitsprung im Operationsbereich

Die Modernisierung ist nötig: Die Technik in den heutigen Operationsräumen entspricht zwar dem neusten Stand, die (Infra-)Struktur ist jedoch alt. Ziemlich alt: Als die Säle 1972 in Betrieb genommen wurden, war Roger Moore neuer James-Bond-Darsteller. Nun wird alles modern, hell, freundlich und zeitgemäss. «Am 6./7. Januar 2018», so Hans-Rudolf Gmünder, «wird es zwei Tage der offenen Tür geben, damit die Bevölkerung einen Eindruck gewinnen kann von «ihrem» neuen Spital.» Dr. Luzius Hildebrand, der das Projekt im Operationsbereich leitet, ergänzt: «Das Resultat wird sich sehen lassen können. Es ist nicht nur für die Patientinnen und Patienten eine massive Verbesserung, sondern auch für alle, die hier arbeiten. Die Arbeitsbedingungen und Abläufe werden sich klar verbessern. Wir werden künftig Patientinnen und Patienten selber ver-

sorgen können, die wir heute infolge Bettenknappheit weiterweisen müssen. Das ist ein wesentlicher Gewinn für die Menschen im Emmental. Wir sind für unsere Patienten da und haben neu immer Platz für sie!», so der Chef-Anästhesist. Hans-Rudolf Gmünder beschreibt die Veränderungen mit einem Autovergleich: «Jetzt fahren wir bildlich gesprochen einen robusten 30-jährigen VW Polo, nach dem Umbau einen mit aller Technik versehenen VW Passat.»

Alles genau durchdacht

Für die Involvierten bringt der Umbau viele Herausforderungen mit sich. Sie arbeiten im Stillen, achten auf jedes Detail und suchen nicht die grosse Bühne: «Wir wollen keine Überraschungen erleben. Erfolgreich sind wir dann, wenn die Patientinnen und Patienten wenig bis nichts von den Umbauarbeiten merken», sagt der Arzt. Der Umbau folgt in der Priorität immer dem Operationsbetrieb. Die Patientinnen und Patienten stehen zuoberst. «Baulärm, Staub und Umwege kann man bei einem solchen Projekt natürlich nicht ganz verhindern», so Hans-Rudolf Gmünder, «allerdings versuchen wir, diese Unannehmlichkeiten auf das absolute Minimum zu reduzieren.» Es gebe spezielle Regeln, etwa ein Radio- und ein Rauchverbot für Bauarbeiter. Operateure verfügten über einen Alarmknopf, um den Handwerkern bei schwierigen Operationen zu signalisieren, ihre Arbeiten zu unterbrechen. Notfalls arbeite man am Wochenende, um möglichst wenig Patienten zu tangieren. Verbesserungen für die Patientinnen und Patienten wird es im ambulanten Bereich geben,

Spital Langnau

Bereits weitgehend abgeschlossen ist die Erneuerung des Spitals Langnau, wo 2012/13 alle Mehrbett- durch Zweibettzimmer ersetzt und der Physiotherapiebereich ausgebaut wurden. Ausserdem wurde der Notfallbereich erneuert. Es entstanden neben einem neuen Warteraum für Patientinnen und Patienten neue Untersuchungs- und Behandlungskojen sowie zusätzliche Arbeitsplätze für das Personal. 2019 werden in der Region Emmental – inkl. Psychiatrie – gegen 280 Spitalbetten bereit stehen.

das heisst bei der Behandlung an der Hand, den Augen und bei gewissen gynäkologischen Eingriffen – sowie für die vor- und nachgelagerten Stationen. Dank kürzeren Wegen können die Abläufe gestrafft und die Privatsphäre verbessert werden. «Unabhängig davon, wo und wann sie operiert werden, erhalten unsere Patientinnen und Patienten jederzeit eine den höchsten medizinischen Ansprüchen entsprechende Leistung», verspricht Luzius Hildebrand. «Wir legen die Hand dafür ins Feuer, dass trotz Umbau alles patientenfreundlich, hygienisch und qualitativ einwandfrei über die Bühne geht.» Es ist ein Mammutprojekt, das die beiden Projektleiter praktisch rund um die Uhr in Anspruch nimmt. Im Wissen darum, dass ein Spital immer in Bewegung bleibt, nie fertig ist, freuen sie sich besonders auf den Projektabschluss und die Neueröffnung. Eine nicht unwesentliche Notiz zum Schluss: Der Kostenvoranschlag von 111 Millionen Franken konnte bisher eingehalten werden.

Noch mehr erfahren

• *Auskünfte, weitere Informationen:*
Tel. 034 421 21 72 für Fragen rund um das Bauvorhaben oder auf

www.spital-emmental.ch

- Auf der Website finden Sie ausserdem eine Webcam mit laufend aktualisierten Bildern zum Baufortschritt des neuen Bettenhauses.
- **Zum Vormerken: Tage der offenen Tür am 6./7. Jan. 2018**



Die Auskunftspersonen

PD Dr. med. Luzius Hildebrand
Chefarzt Anästhesiologie



Hans-Rudolf Gmünder
Gesamtprojektleiter Bau

Kontakt:

Spital Emmental Burgdorf
Oberburgstrasse 54, 3400 Burgdorf
Tel. 034 421 21 21
info@spital-emmental.ch